

Perfekte Spiele, weniger Arbeit



Die Markdorferin Monika Muehlberger behandelt den Beachvolleyballer Armin Dollinger. Im Hintergrund steht ein weiterer Physiotherapeut des deutschen Universiade-teams. (Foto: privat)

Von Christian Gerards

MARKDORF Seit einer Woche arbeitet Monika Muehlberger wieder in ihrer Praxis an der Ravensburger Straße in Markdorf. Die Strapazen ihres Aufenthalts bei der Universiade in Kazan sind längst verflogen – wenn sie überhaupt so richtig da waren. Die Leiterin des deutschen Physioteams bei den Weltspielen der Studenten in der russischen Teilrepublik Tartastan seien jedenfalls die bisher schönsten gewesen: „Das hätte ich nicht gedacht.“

Und die Markdorferin Monika Muehlberger weiß, wovon sie spricht, denn seit 1999 ist sie bei der Universiade, die im zweijährigen Rhythmus

veranstaltet wird, mit von der Partie. Ihre Erfahrungen hat sie in diesem Jahr in einem exklusiven Tagebuch bei der Schwäbischen Zeitung zu Papier gebracht. So seien die Weltspiele der Studenten perfekt organisiert und die Sportstätten nicht so weit weg von den Unterkünften gewesen. „Die Verpflegung war so gut wie noch nie“, zollt Monika Muehlberger den Gastgebern ein Kompliment.

Auch die Arbeit für die Physiotherapeuten sei „super“ gewesen: „Wir hatten so gut wie keine akuten Verletzungen, wir haben lediglich einen Sportler in die Poliklinik gebracht, weil wir gedacht haben, dass er etwas gebrochen hat.“ Daher sei der Arbeitsanfall so gering wie schon lange nicht mehr gewesen. Betreut haben die deutschen Physiotherapeuten auch Sportler aus anderen Nationen. So hätten etwa Teilnehmer aus dem südamerikanischen Peru um Unterstützung angefragt.

Mit ihren Beachvolleyballern, die Monika Muehlberger betreut hat, war sie zufrieden. So standen alle vier Teams im Halbfinale. Das Team mit der Friedrichshafenerin Julia Sude und der Stuttgarterin Chantal Laboureur holte sich am Ende Bronze. „Ich hatte wenig Zeit, mit ihnen zu feiern“, gesteht Monika Muehlberger. Immerhin hätten die Beachvolleyballer ihre Erfolge in der Mensa mit Essen eines bekannten amerikanischen Schnellrestaurants gefeiert, bevor sie gleich wieder zu den nächsten Turnieren geflogen sind.

„Bei der Universiade gab es ein Kommen und Gehen“, beschreibt die Markdorferin das bunte Treiben in Kazan. Das sei der Nachteil einer Universiade, die vergleichsweise nah an Deutschland liegt. „Wenn die Universiade weiter weg ist, dann gibt es nicht so ein Hin- und Hergefliege“, berichtet sie. Doch es ging auch anders: So hätten sich die deutschen Hockeyspieler etliche andere Wettbewerbe angeschaut, um ihre Landsleute anzufeuern.



„Ein Super-Typ“

Das galt auch für Deutschlands Turn-Ass Florian Hambüchen, der in Kazan Silber im Mehrkampf holte: „Das ist ein Super-Typ mit keinen Starallüren. Er war von der Universiade richtig begeistert“, berichtet die Physiotherapeutin. Turnen sei seit längerer Zeit wieder als Sportart bei der Universiade vertreten.

Dass die Universiade in der russischen Teilrepublik auch ein Test für die Olympischen Winterspiele in Sotschi im kommenden Jahr gewesen sind, zeigt auch der Besuch von Russlands Präsident Waldimir Putin, der die Weltspiele der Studenten eröffnet hat. „Ich glaube, dass Sotschi ein voller Erfolg wird“, sagt Monika Muehlberger nach ihren Erfahrungen von Kazan.

Und ein bisschen Heimat gab es übrigens auch in der russischen Teilrepublik: „Ich habe am letzten Tag der Universiade eine Volunteer der Hockeyspieler getroffen, die perfekt Deutsch sprach. Es stellte sich schließlich heraus, dass sie aus Salem kommt und in Kazan derzeit ein Auslandssemester macht“, berichtet Monika Muehlberger.

(Erschienen: 29.07.2013 18:10)

http://www.schwaebische.de/region/bodensee/markdorf/stadtnachrichten-markdorf_artikel,-Perfekte-Spiele-weniger-Arbeit-_arid,5475838.html